

Westkanadareise vom 2. – 15. Juni 2023

Reise nach Calgary: Auf dem Flughafen in Zürich wurden die ersten Kontakte unter den Reiseteilnehmern geknüpft. Die Gruppe flog über Vancouver nach Calgary, wo sie nach einer aufwändigen Passkontrolle von den beiden Reiseleitern Fred Salvisberg und Marcel Peter begrüsst wurden. Wir bestiegen den bereitstehenden Reisebus, der uns in den nächsten 12 Tagen durch Alberta und British Columbia fuhr. Nach der einstündigen Fahrt genossen wir in Red Deer eine Pizza, die wir Schweizer als Käsekuchen bezeichnen würden. Sie schmeckte aber sehr gut. Nach dem Zimmerbezug ging ein langer Reisetag mit einer achtstündigen Zeitverschiebung zu Ende.

Milchfarm in Ponoka: Die Fahrt über Land zur Milchfarm eines jungen Holländers mit 800 Kühen und 500 Hektaren Land liess die Schweizer immer wieder staunen. Die Weite dieses Landes mit eigenen Augen zu sehen, war fantastisch. Die Reisegruppe wurde vom Betriebsleiter empfangen und durch den sehr gut geführten Betrieb geführt. Die Holstein-Kühe auf dieser Farm sind Ausmelkkühe aus der weiten Umgebung und werden drei Mal pro Tag (alle 8 Stunden) in einem Melkkarussell mit 50 Plätzen gemolken. Das Land wird durch ein Lohnunternehmen bewirtschaftet.

Rodeo in Leduc: Am Nachmittag war die Teilnahme an einem echten Rodeo in Leduc möglich. Die Cowboys versuchten in möglichst kurzer Zeit mit einem Lasso ein Kalb einzufangen. Zudem gehört das Bullenreiten für Wagemutige zum Rodeo-Wettbewerb dazu.

Ölförderung: Auf der Fahrt über Land fielen die vielen noch aktiven, aber auch stillgelegten Öl- und Gaspumpen auf. Im Museum der Ölförderung wurde die Ölgewinnung dargestellt. Diese Bodenschätze verhalfen damals der Bevölkerung zu einem Wohlstand, der den Kindern den Schulbesuch finanzierte.

Freizeitpark in Edmonton: Beindruckend war der Besuch des Freizeitparks in Edmonton. Der Komplex wurde auf einer Fläche von 64 Hektaren erstellt und beinhaltet Einkaufsläden, Unterhaltung, Freizeitvergnügen und alles, was man sich vorstellen kann. Beeindruckend ist auch der Stromverbrauch. Er entspricht einer Stadt mit 50'000 Einwohnern.

Hutterer-Kolonie: Der Empfang und die Führung bei der Hutterer-Kolonie war sehr herzlich und offen. Diese eigenständige Gemeinschaft kam ursprünglich aus dem Tirol. Die Kinder werden in der eigenen Schule in der deutschen Sprache unterrichtet. Zurzeit werden 14 Schüler/Innen beschult und in die Gepflogenheiten der Glaubensgemeinschaft eingeführt. Diese Gemeinschaft versorgt sich zu 100 Prozent selber. Sie betreiben Landwirtschaft mit 100 Kühen, 16'000 Hühnern, eine Gärtnerei, und weiteren Betriebszweigen. Der Maschinenpark mit eigener Werkstatt ist sehr modern eingerichtet. Im vergangenen Jahr wurde eine leistungsfähige Metzgerei gebaut. Die Bekleidung der 115 «Seelen», wie sie sich nennen, nähen die Frauen selber und kümmern sich abwechselnd um die Gemeinschaftsküche der 24 Familien. Die Mahlzeiten nehmen die Kinder getrennt von den Erwachsenen ein. Nur die Familien mit Kindern unter drei Jahren essen gemeinsam.

Fred und Marcel: An diesem Tag lud der Reiseorganisator Fred Salvisberg zum Mittagessen und zur Farmbesichtigung ein. Die Farm ist verpachtet und darauf grasen Mutterkühe mit ihren Kälbern. Anschliessend war die Reisegruppe auf die Farm des zweiten



Reisebegleiters Marcel Peter eingeladen. Auch auf diesem Betrieb werden Mutterkühe gehalten. Speziell für die Schweizer Landwirte ist, dass für diese Tiere keine Ställe zur Verfügung stehen. Erstaunen löste die ungewickelten Stroh- und Heuballen aus, die unter freiem Himmel gelagert werden. Bei der Familie Peter wurde ein herzhaftes Nachtessen serviert. Beiden Gastgebern gilt ein herzliches Dankeschön!

Rocky Mountain, Nationalpark: Die Reise startete am nächsten Morgen vom Rocky Mountain House vorbei am türkis schimmernden Peyto Lake auf 2115m ü.M., am tiefblauen Bow Lake und dem Lake Louis. Waldbrände in den Rocky Mountains sind nichts Aussergewöhnliches. Davon zeugen die vielen verkohlten Baumstämme. Die Tierwelt im Banff National Park ist sehr vielfältig und Bärensichtungen sind keine Seltenheit. Aber uns wurde eine Beobachtung nicht gegönnt. An diesem Tag überquerten wir die Grenze von Alberta nach British Columbia.

Farmbesuch: In Radium Hot Springs steht eine Sägerei, die für die Schweizer in einer übergrossen Dimension dasteht. Die gewaltigen Trucker transportieren Sägemehl und Holzschnitzel, und das fast rund um die Uhr. Ganz in der Nähe erhielten wir die Möglichkeit, bei einer Auswandererfamilie aus dem Kanton Glarus, einen Stopp einzulegen. Sie betreiben diese Farm bereits seit über 40 Jahren und konnten in den vergangenen Jahren weiteres Land dazu pachten. Sie halten 380 Mutterkühe der Rasse Black Angus. Die Kälber werden an Ausmastbetriebe verkauft und ein Teil wird direkt vermarktet.



Nationalpark, Rogers Pass: Weiter ging die Fahrt durch den Glacier Nationalpark über den Rogers Pass auf 1300m ü.M. Kurz vor dem Rogers Pass überquerten wir die Zeitzone und stellten unsere Uhren eine Stunde zurück. Die Transitstrecke über diesen Pass ist eine wichtige Verbindung. Die bis zu 63-Tonnen schweren Lastwagen fahren Güter nach Vancouver. Ebenso wichtig ist die Bahnverbindung für die Güterzüge. Die über 200 Waggons und mehreren Lokomotiven transportieren Kaliumdünger, Getreide und Kohle von Saskatchewan in den Hafen von Vancouver zur Verschiffung nach China. Die Container fahren etwa nicht leer nach Kanada zurück. Nein, sie bringen Souvenirs «Made in China» mit ins Land.

Fraser Valley: Die Fahrt von Revelstoke nach Vancouver war lang aber sehr abwechslungsreich. Sie führte über den Coquihalla Highway (Cocacola HWY) ins Fraser Valley. Land-, Forstwirtschaft und Kiesabbau spielten für das wirtschaftliche Wachstum in diesem Tal eine bedeutende Rolle. Das Tal hat ein mildes Klima, ist fruchtbar mit genügend Niederschlag. Es werden verschiedene Beerensorten angebaut sowie Viehfutter für die vielen Milchfarmen in der Region.

Vancouver Island: Wir verliessen mit der Fähre das Festland und trafen nach eineinhalb Stunden auf Vancouver Island ein. Auf der Fahrt durch die Insel stoppte der Bus beim botanischen Garten «The Butchart Gardens». Nach einer langen Trockenphase setzte an diesem Tag der Regen ein. Jeder schnappte sich einen Regenschirm, suchte sich aber trotzdem ein trockenes Plätzchen. Um die Zeit zu überbrücken, bildeten sich einige Jassteams. Als der Regenschauer nachliess, gingen wir auf den Rundgang durch den Garten. Diese Anlage liess das Herz des Gärtners und der Blumenliebhaberin höherschlagen.



Walbeobachtung: Viktoria ist eine hübsche Hafenstadt und lud zum Verweilen ein. Sehenswert waren die Hausboote, die Wassertaxis, die Hafenanlage, der Rosengarten beim Regierungsgebäude und noch vieles mehr. Ein weiterer Höhepunkt dieser Reise war die Walbeobachtung. Nach gut einer Stunde

konnte ein Buckelwal-Muttertier mit ihrem Jungen gesichtet werden. Am nächsten Tag hiess es wieder Abschied nehmen von dieser schönen Insel. Von Nanaimo brachte uns die Fähre wieder auf das Festland in Horsehoe Bay. Die Fahrt über die Lions Gate Bridge brachte uns zum Stanley Park mit Blick auf Vancouver mit seinen Hochhäusern.

Vancouver City: Die Erkundung der Metro Vancouver stand am folgenden Tag auf dem Programm. Zuerst fuhren wir aber durch die Strasse der Obdachlosen und anschliessend in den Stadtteil Chinatown. Es dauerte etwas länger, bis diese Eindrücke verdaut waren. Weiter ging die Fahrt zum Canada Place. Hier pulsierte das Leben. Wasserflugzeuge starteten und ein Kreuzfahrtschiff wurde für die nächste Fahrt bereitgestellt. In dieser Stadt ist die Sanität mit dem E-Bike unterwegs. Die Schweizer kamen beim 3-D-Film «Fly Over Canada» nicht mehr aus dem Stauen heraus und waren begeistert. Canada wurde von der schönsten Seite gezeigt. Den Instruktionen musste zu Beginn Folge geleistet werden. Was wird wohl geschehen, warum ist das Anschlallen Pflicht? Es wurde dunkel, die Absperrung vor den Sitzen heruntergeklappt, die Sitze nach vorne geschoben und schon ging der «Flug» los. Über Berge, Flüsse, Seen, tiefe Schluchten, Schnee, Eisfeld, Abgründe und Felder flogen wir förmlich mit und spürten die Landschaft in Form von Wasser, Nebel und rochen den Lavendelduft über der Prärie. Diese Viertelstunde war sensationell.

Pfahlbauerhäuser, Fischerdorf: Am letzten Reisetag spazierten wir an den Pfahlbauerhäusern der Walfänger aus früheren Zeiten am Fraser River entlang. Im Fischerdorf Steveston durfte ein Fischgericht nicht fehlen. Die letzten Souvenirs für die Daheimgebliebenen wurden eingekauft. Langsam wurde Abschied genommen vom Pazifik und dem Canada-Flair. Einen letzten Besuch stand uns aber noch bevor. Wir wurden in die Gebräuche mit einem strengen Regime der Buddhisten eingeführt und hatten die Gelegenheit, einen Buddhisten Tempel zu betreten, natürlich ohne Schuhe!

Die Pünktlichkeit auf dieser Reise war oberstes Gebot. So haben wir in diesen 12 Tagen durch Fred und Marcel sehr viel über Land und Leute kennen gelernt. Die zusammengewürfelte Gruppe bestand aus 44 tollen Persönlichkeiten mit den verschiedensten Lebensgeschichten. Mit vielen Eindrücken und geschlossenen Freundschaften verabschiedeten wir uns von den Reiseleitern und jenen, die im Land weiterreisten. Herzlichen Dank an Fred und Marcel für die sehr gute Organisation.

Priska Frischknecht

